10. MÄRZ 2024

KREUZWORTE 1: SIEHE DEIN SOHN, SIEHE DEINE MUTTER.

- Paul Bruderer -

BIST DU NEU IN DER CHRISCHONA FRAUENFELD?

Wenn du zum ersten Mal in unseren Gottesdienst gekommen bist, dann laden wir dich ein, nach dem Gottesdienst zur Info-Theke zu kommen. Wir möchten dich kennenlernen und dir gerne etwas Kleines überreichen.

Besuche auch unsere Webseite **www.chrischona-frauenfeld.ch** oder ruf uns an unter 052 721 24 61.

Sonntag	10. Mär	14:00	Ukrainischer Gottesdienst
		18:00	Crossroad
Mittwoch	13. Mär	07:30	Gebet für die Welt
		20:00	Lobpreisabend
Freitag	15. Mär	16:15	Kids Unihockey - Langdorfturnhalle
		19:30	Gebet für die Jugend
		19:30	TC - Teenagerclub
Sonntag	17. Mär	09:00	Gebet für den Gottesdienst
		09:15	1. Gottesdienst
		10:45	2. Gottesdienst mit Kids- und Teensprogramm, Livestream & Übersetzung
		14:00	Ukrainischer Gottesdienst
		18:00	Youth Connect

CHRISCHONA
FRAUENFELD

Mit der heutigen Predigt starten wir in die Predigtserie der "Kreuzworte". Wir möchten in den nächsten Wochen die Worte näher betrachten, die Jesus sagte, während er am Kreuz hing.

Bist du bereit zu hören?

Die Kreuzigung von Jesus wird im Johannes-Evangelium beschrieben. Dabei fällt auf, dass rund um die Kreuzigung Jesus viele Menschen beschäftigt sind oder miteinander sprechen: Pilatus, die Juden, die Soldaten. Nur eine Gruppe steht da und sagt nichts:

Bei dem Kreuz, an dem Jesus hing, standen seine Mutter und ihre Schwester sowie Maria, die Frau von Klopas, und Maria aus Magdala. (Johannes 19,25)

Diese Frauen stehen am Kreuz von Jesus und trauern. Für sie war Jesus Sohn, Freund und weiter auch Rabbi, Lehrer, Autorität und Messias. Sie stehen jedoch nicht nur schweigend da um zu trauern, sondern auch um das zu hören, was Jesus sagen möchte.

Das ist eine Einladung an dich: Bist du bereit in dieser Serie von Gottesdiensten auf das zu hören, was Jesus dir vom Kreuz her sag? Oder bist du, wie Pilatus und die anderen, dafür zu beschäftigt und im Stress? Redest du viel und machst dir viele Gedanken? Mach es besser wie die Frauen: Steh' mal still und hör' auf zu reden, damit du hören kannst, was Jesus dir zu sagen hat.

Das erste Wort vom Kreuz

Das erste Wort, die wir vom Kreuz her hören, ist radikal:

Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. (Johannes 19,26-27)

Was will uns Jesus hier sagen? Er sagt: **Ich meine es ernst mit der geistlichen Familie, von der ich immer wieder gesprochen habe!** Darum sendet Jesus seine Mutter Maria in dieser Stunde ihrer grossen Not nicht

zu ihrer biologischen Familie, sondern verbindet sie mit ihrer geistlichen Familie. Wir gehen davon ausgegangen, dass die Maria jetzt Witwe ist. Die Verantwortung für ihr Wohl liegt darum bei ihrem ältesten Sohn - also bei Jesus, der jedoch demnächst stirbt. Maria hat also nicht nur Trauer um Jesus, sondern auch eine existenzielle Notlage. Normalerweise hätte Jesus in dieser Situation seine Pflicht auf den nächsten Sohn übertragen. Wir wissen, dass Maria weitere Kinder hatte: *Ist er denn nicht der Sohn des Zimmermanns? Ist nicht Maria seine Mutter, und sind nicht Jakobus, Josef, Simon und Judas seine Brüder? Leben nicht auch alle seine Schwestern hier unter uns? Woher hat er nur das alles?« (Matthäus 13,55-56)*

Jesus hätte Maria also zu Jakobus schicken müssen - als erster in dieser Liste ist der nach Jesus vermutlich der Älteste. Doch das Problem ist, dass es in der Familie von Jesus einen Konflikt um die Person Jesu gab: *So redeten seine eigenen Brüder, weil nicht einmal sie an ihn glaubten. (Johannes 7,5)*

Dieser Konflikt ist nur wenig verwunderlich. Jesus sagte Dinge über sich selbst, die allgemein für alle schwer zu glauben waren. Zusätzlich handelte anders, als seine Geschwister das erwartet hätten: *Während Jesus noch zu den Leuten redete, (...) [richtete einer der] Anwesenden aus: »Deine Mutter und deine Geschwister stehen draußen vor dem Haus. Sie wollen mit dir reden.« Doch Jesus fragte zurück: »Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Geschwister?« Dann zeigte er auf seine Jünger: »Das hier sind meine Mutter und meine Geschwister.« (Matthäus 12,46-50)*

Wir dürfen also mitnehmen: Auch Jesus kannte Familienkonflikte. Seine Halbbrüder und Halbschwestern haben ihn weggeschickt und glaubten nicht an ihn.

Hat Jesus seine biologische Familie missachte und ignoriert? Auf keinen Fall! Wir sehen seine Fürsorge für seine Mutter am Kreuz. Aber wir wissen auch, dass Jesus nach seiner Auferstehung seinem

Bruder Jakobus erschienen ist (*1. Korinther 15,7*). Auf diese Weise wird Jakobus gläubig und sogar einer der führenden Leiter in der jungen christlichen Bewegung! Jakobus schreibt auch einen der Briefe, die im Neuen Testament zu finden sind. Jesus hat also seine biologische Familie keineswegs missachtet, sondern war genauso um ihre Versorgung und auch ihr ewiges Heil besorgt, wie bei anderen Menschen.

Siehe, deine Mutter!

Mit diesem Hintergrund verstehen wir besser, in welcher Situation sich Jesus am Kreuz befindet und weshalb er seine Mutter mit seiner geistlichen Familie verbindet. **Die geistliche Familie soll also für die geistlichen Geschwister sorgen, wenn deren biologische Familie nicht sorgen kann oder will!** Die Waisen und Witwen in ihrer Not aufnehmen war schon im Alten Testament wichtig und ebenso im Neuen Testament, wo die Gemeinde Jesu mit der Zeit Hunderte und Tausende aufnimmt. Niemand geringer als der bereits erwähnte und inzwischen gläubige Bruder Jesu bestätigt dies (*Jakobus 1,27*). Es ist für uns als Gemeinde wichtig, die Menschen nicht zu sehr nach ihrer biologischen Familie zu behandeln, sondern nach ihrem Glauben an Jesus. Wichtig in der Gemeinde sind nicht nur Ehepaare, die Kinder haben, sondern genauso Ehepaare ohne Kinder und Singles.

Für Maria war diese geistliche Familie ein wahres **Geschenk** von Oben. Wo wäre sie sonst geendet? Auch heute ist für gläubige Christen die geistliche Zugehörigkeit zur Familie von Jesus ein wahres Geschenk. Die geistliche Familie ist derart **real**, dass sie konkret trägt, wenn es drauf ankommt. Das ist auch heute so. Wir sollen konkret und real die Geschwister der geistlichen Familie tragen, wenn ihre biologische Familie es nicht kann oder nicht will. Ist uns Christen bewusst, dass Jesus uns diesen Auftrag gibt, einander Familie zu sein? Egal wer es ist, der an Jesus glaubt: Diese Person gehört damit zur Familie. Unsere Gemeinde soll ein Ort sein, wo diese geistliche

Familie Realität wird für Christen, deren biologische Familie sie nicht unterstützen kann oder will! Wenden wir uns solchen Christen willkommen heissend zu? Nicht nur Johannes soll Maria ein Sohn sein, sondern genauso soll Maria für Johannes eine Mutter sein. Beziehungen in der geistlichen Familie von Jesus sind nie einseitig, sondern immer **gegenseitig**. Jeder Christ hat etwas beizutragen zur Familie. Niemand empfängt nur, niemand gibt nur. Dies gilt auch heute. Wenn du neu in die Chrischona kommst, wollen wir dich gerne empfangen als Teil der Familie von Jesus. Aber es gibt diese Gegenseitigkeit. Nicht nur wir geben, sondern du sollst auch geben. Du sollst auch beitragen. Aber es gilt auch umgekehrt! Wenn neue Christen in die Chrischona kommen, darf es nicht nur an ihnen liegen, Teil unserer Gemeinschaft zu werden. Christen, die schon lange dabei sind, müssen ihren Teil dazu beitragen, die Neuen herzlich willkommen zu heissen und sie zu einem Teil ihres Freundeskreises zu machen!

Von Jesus lernen wir also:

Geistliche Familie: ist Realität, ein Geschenk und beruht auf Gegenseitigkeit!

Herausforderung an uns

Jesus meint es also ernst mit der geistlichen Familie. Die Frage an uns ist, ob wir sie auch ernst nehmen! Wie würde sich unsere Gemeinde verändern, wenn wir das tun würden? Wie würdest du dich verändern, wenn du das tun würdest?

Fragen für Kleingruppen

Ab Montag 12:00 Uhr hier zum Download verfügbar:
www.chrischona-frauenfeld.ch/vertiefungsfragen-kleingruppen

4-Zimmer-Wohnung an zentraler Lage zu vermieten

Ab dem 1. Juni 2024 wird an der Ringstrasse 4 in Frauenfeld eine 4-Zimmer-Wohnung vermietet:

- Die Wohnung befindet sich im 1. Stock
- Das Wohnzimmer hat einen Balkon mit Blick auf den Garten
- Der Garten und das Gartenhaus können mitgenutzt werden
- Ein Kellerabteil steht zur Verfügung
- Die Waschküche wird von 3 Parteien genutzt und verfügt über Waschmaschine und Tumbler

SPENDEN VIA TWINT

Spende einen von dir frei wählbaren Betrag - einfach und bequem. Es werden keine Absenderdaten übermittelt. Vielen Dank.

Chrischona Frauenfeld, Ringstrasse 2, 8500 Frauenfeld, Tel.: 052 721 24 61 Email: sekretariat@chrischona-frauenfeld.ch / www.chrischona-frauenfeld.ch

Spenden mit QR-Einzahlungsschein für Chrischona Frauenfeld:
IBAN CH33 0078 4152 0463 8580 3
Kontoinhaber: Chrischona Schweiz, Chrischonarain 200, 4126 Bettingen